



EG Hochwasserrisikomanagementrichtlinie Aufgaben und Umsetzung in Hessen

Informationsveranstaltung in
Hofheim am 06.02.2014



Gliederung

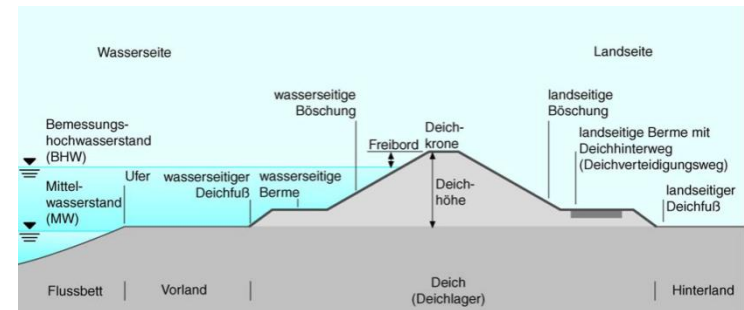
- I. Umgang mit dem Hochwasserrisiko
- II. Entstehung der europäischen Hochwasserrisiko-
managementrichtlinie (EG-HWRM-RL)
- III. Ziel und Inhalte der EG-HWRM-RL
- IV. Umsetzung in Deutschland und Hessen
- V. Ausblick

I. Umgang mit dem Hochwasserrisiko

- Pro Jahr ca. 500 -700 Naturkatastrophen mit ca. 200 Mio. Betroffenen, ca. 80.000 Todesopfern und Schäden von ca. 100 Mrd. US Dollar (Stand 2004)
 - Hydrologische Ereignisse (Stürme, Fluten, Dürren etc.) bewirken ca. 9 % der Schäden und 3 % der Todesopfer (Stand 2009)
 - Risiko durch Naturkatastrophen steigt sowohl in den Industrieländern als auch in den Entwicklungsländern infolge gesellschaftlichen Verhaltens (Anhäufung von Werten, Industrieanlagen, Verdichtung etc.)
- ➔ Naturereignisse werden erst durch unser Verhalten zu Naturkatastrophen

Umgang mit Risiken in der Vergangenheit

- Wiederaufbau
- Technische Schutzmaßnahmen
- Präventivmaßnahmen
- ➔ Keine ausgeprägte Risikokultur



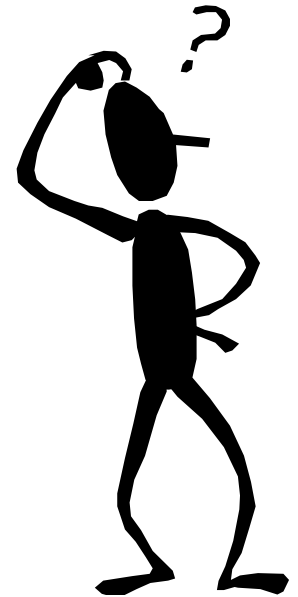
Was ist das Hochwasserrisiko ?

Hochwasserrisiko = Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit eines Hochwassereignisses und der Hochwasserschäden

d.h. es ist abhängig von
der Intensität und
der Wahrscheinlichkeit des Ereignisses und
der Exposition, der Anfälligkeit der Schutzgüter

Einflüssebenen auf das Hochwasserrisiko

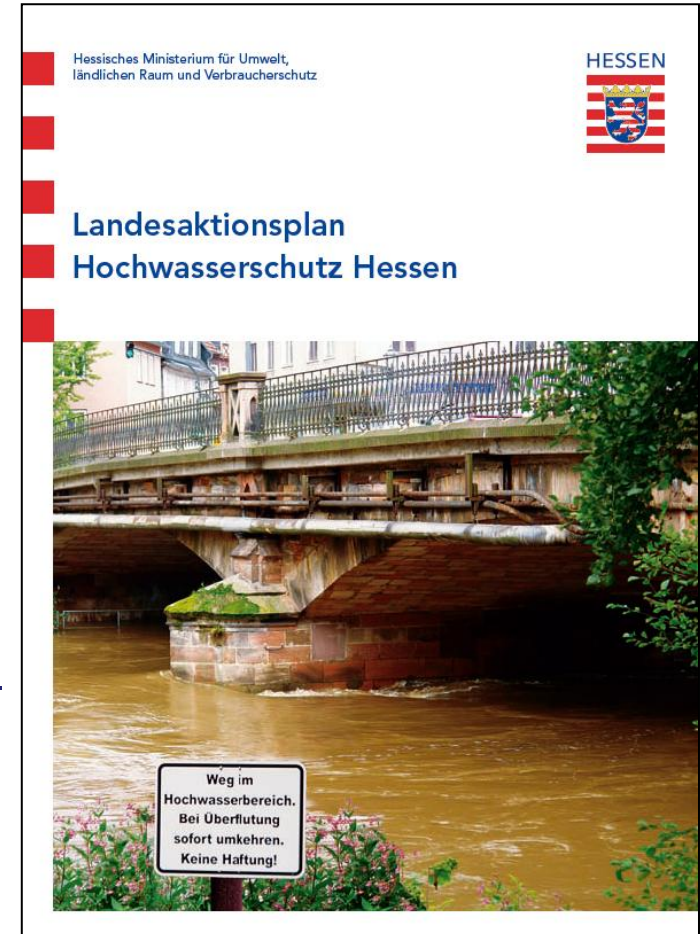
- ↳ Prozessebene (z.B. Abflussverhalten)
 - ↳ Maßnahmenebene (z.B. Erhöhung der Deichkrone)
 - ↳ Schadensebene (z.B. Anhäufung von Schadenspotenzialen)
 - ↳ Rechtliche Ebene (z.B. Ausweisung von Ü-Gebieten)
 - ↳ Politische Ebene
 - ↳ Gesellschaftliche Ebene
- ➔ Ebenen stehen in Wechselbeziehungen zu einander



	Sicherheitsdenken	Risikodenken
zentrale Frage	wie können wir uns schützen?	welche Sicherheit, zu welchem Preis?
erfasste Ereignisse	häufige	häufige und seltene
Stellenwert der Gefahren	nicht bekannt	bekannt, Bewertung berücksichtigt
Maßnahmenplanung	fachtechnisch	Interdisziplinär
Vergleich von Maßnahmen	nur bedingt möglich	Wirksamkeit vergleichbar erfasst, Akzeptanz berücksichtigt
Steuerung des Mitteleinsatzes	sektorell	aktiv, Prioritätensetzung aus Gesamtschau
Sicherheit	heute hoch in den einzelnen Sektoren	Solidarität mit künftigen Generationen - ausgewogen für das Gesamtsystem

Angewandte Instrumente in Hessen:

- Ausweisung von Überschwemmungsgebieten
- Hochwasserschutzkonzepte
- Technische (konstruktive) Hochwasserschutzmaßnahmen
- Natürliche Hochwasserschutzmaßnahmen (Rückhalt in der Fläche)
- Präventionsmaßnahmen (z.B. Flächen- und Bauvorsorge)
-



II. Entstehung der EG-HWRM-RL

Hintergründe:

- Grenzüberschreitende Hochwasserereignisse u.a. an Oder, Elbe, Donau mit erheblichen Schäden seit 1990
- Mitteilung der EU-Kommission vom 12.07.2004 bzgl. der Koordinierung von Hochwasserschutzmaßnahmen auf Gemeinschaftsebene (Aktionsprogramm)
- Inkrafttreten der WRRL – Abweichung von Umweltzielen, wenn außergewöhnliche Umstände (u.a. Schutz vor Überschwemmungen) vorliegen und alle praktikablen Vorkehrungen zur Verminderung der negativen Auswirkungen auf den Zustand des Wasserkörpers getroffen wurden

IV. Ziel und Inhalte der EG-HWRM-RL

Ziel gemäß Artikel 1:

Schaffung eines Rahmens für Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken zur Verringerung der hochwasserbedingten Folgen für

- die menschliche Gesundheit,
- die Umwelt,
- das Kulturerbe und
- die wirtschaftlichen Tätigkeiten in der Gemeinschaft

„Schutzgüter“

Aus der Präambel der EG-HWRM-RL:

- Hochwasser hat das Potenzial zu Todesfällen, Umsiedelungen, Umweltschäden u.a. zu führen
- Hochwasser ist ein natürliches Phänomen, das sich nicht verhindern lässt
- Menschliche Tätigkeiten können aber zu der Erhöhung der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Hochwasser beitragen und deren nachteilige Auswirkungen verstärken
- Klimaänderungen (natürlich oder anthropogen verursacht) verstärken diesen Effekt

Verweis auf die EG-Wasserrahmenrichtlinie:

- Bewirtschaftungspläne zur Erreichung eines guten Zustands führen zur Abschwächung der Auswirkungen von Hochwasser (Schutz bzw. Schaffung von Retentionsräumen etc.)
- Gemeinsame Synergien von WRRL und EG-HWRM-RL sollen für eine integrierte Bewirtschaftung der Einzugsgebiete genutzt werden
- Eindeutige und transparente Verfahren insbesondere bei Ausnahmen zur Erreichung der Umweltziele bei vielfältiger Nutzung von Wasserkörpern

3-Stufen- Ansatz der EG-HWRM-RL:

Stufe 1:

vorläufige Bewertung der Hochwasserrisiken für jede Flussgebiets-
einheit, Bewirtschaftungseinheit oder Teil eines internationalen
Flussgebiets bis zum 22.12.2011 (Artikel 5 bzw. § 73 WHG)

- Nutzung von Strukturen und Vereinbarungen gemäß
Bewirtschaftungsplänen WRRL
- Zusammenstellung der relevanten geographischen
Informationen

➤ Analyse vergangener Hochwasser



- Bewertung, ob aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen für die Bewirtschaftungseinheit ein signifikantes Hochwasserrisiko besteht oder für wahrscheinlich gehalten wird

Stufe 2:

Erstellung der Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten für die Gebiete für die ein signifikantes Hochwasserrisiko besteht bis zum 22.12.2013 (Artikel 6 bzw. § 74 WHG)

Szenarien für **Hochwassergefahrenkarten**

- Hochwasser mit niedriger Wahrscheinlichkeit oder Szenarien für Extremereignisse
- Hochwasser mit mittlerer Wahrscheinlichkeit ≥ 100 Jahre
- ggf. Hochwasser mit hoher Wahrscheinlichkeit (z.B. HQ₁₀)
- Für jedes Szenario sind Ausmaß der Überflutung, Wassertiefe bzw. ggf. Wasserstand sowie ggf. Fließgeschwindigkeit oder relevanter Wasserstand anzugeben.

In den **Hochwasserrisikokarten** sind für die beschriebenen Szenarien

- die Anzahl der betroffenen Einwohner,
- die Art der wirtschaftlichen Tätigkeit
- Anlagen gemäß Anhang I IVU-Richtlinie, falls im Fall der Überflutung unbeabsichtigte Umweltverschmutzungen verursacht werden können sowie
- weitere nützliche Informationen (Sedimente, Schutt etc.) anzugeben.

Stufe 3:

Erstellung von Hochwasserrisikomanagementpläne auf Grundlage der Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten bis zum 22.12.2015 (Artikel 7 bzw. § 75 WHG)

- Festlegung angemessener Ziel zur Verringerung der nachteiligen Folgen auf die Schutzgüter
- Schwerpunkt auf Vermeidung, Schutz und Vorsorge, einschließlich Hochwasservorhersagen und Frühwarnsysteme
- Anwendung des Solidaritätsprinzips zwischen Unter- und Oberlieger
- Öffentlichkeitsbeteiligung und Koordinierung mit den Bewirtschaftungsplänen nach WRRL

IV. Umsetzung auf Bundesebene und in Hessen

Bundesebene:

- Koordinierung zwischen den Ländern sowie Berichterstattung gegenüber EU
- Mitwirkung innerhalb der LAWA einschließlich der Abstimmungen zur Vorgehensweise bei der Umsetzung
- Erarbeitung gesetzlicher Rahmenbedingungen

Regelungen im Wasserhaushaltsgesetz

- § 73 Bewertung von Hochwasserrisiken, Risikogebiete
- § 74 Gefahrenkarten und Risikokarten
- § 75 Risikomanagementpläne

Regelungen im Hessischen Wassergesetz

- § 46 Überschwemmungsgefährdete Gebiete

Hessen:

Vorläufige Bewertung des Hochwasserrisikos

Grundlage: Retentionskataster (RKH)










Im Rahmen des RKH wurden für die relevanten Gewässer in Hessen die vorhandenen und potentiellen Retentionsräume ermittelt und die Unterlagen zur förmlichen Feststellung der Überschwemmungsgebiete erstellt

	Schadenspotenzial in Mio. €	Betroffene Personen
RP Darmstadt	408	21.400
RP Gießen	238	12.000
RP Kassel	257	8.200
Land Hessen	903	41.600

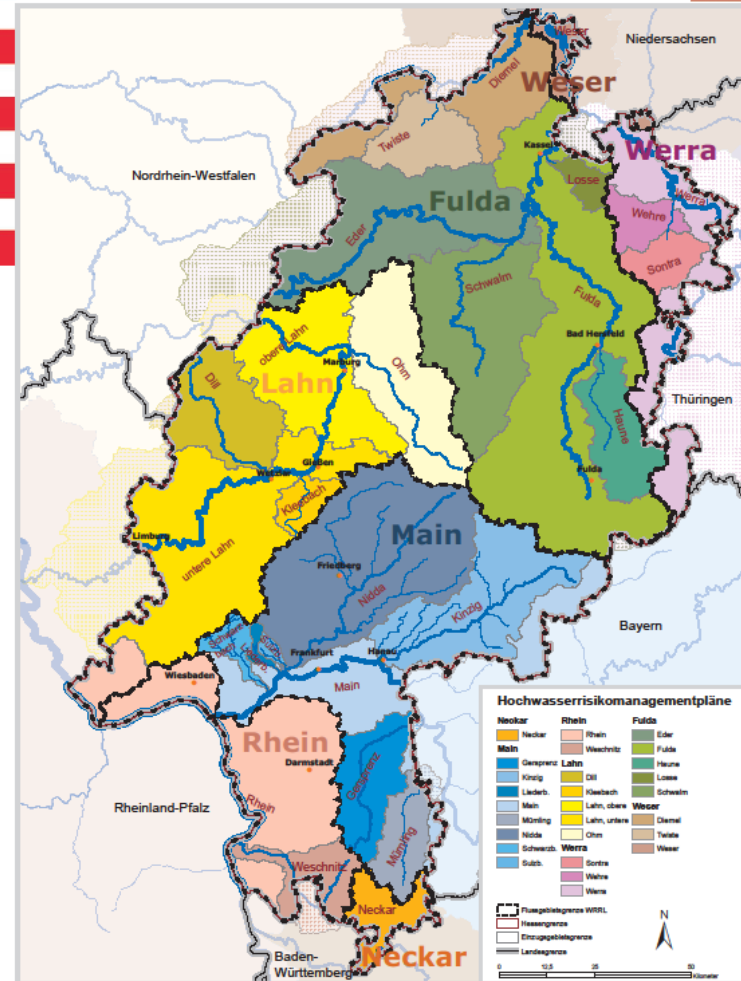
Schwerpunkte liegen erwartungsgemäß in den Ballungsräumen und an den großen Gewässern

Es handelt sich um grobe Schätzwerte!

Auswahl der zu erstellenden Hochwasserrisikomanagementpläne

-  Fulda
-  Weser
-  Werra
-  Lahn
-  Main
-  Rhein - Rheingau
-  Rhein - Oberrhein
-  Schwarzbach (Taunus)
-  Gersprenz
-  Mümling
-  Liederbach
-  Sulzbach
-  Kinzig
-  Nidda

Hochwasserrisikomanagementpläne in Hessen



Erstellung der Hochwasserrisikomanagementpläne in Hessen

Pilotprojekt für das Einzugsgebiet der Fulda

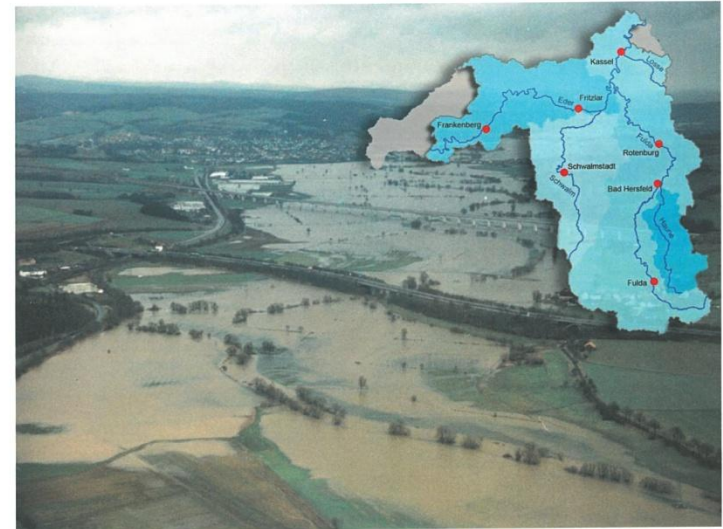
➔ Erkenntnisse und Erfahrungen aus Pilotprojekt sind geeignete Vorgaben für die übrigen Hochwasserrisikomanagementpläne

Regierungspräsidium Kassel
Abteilung III, Umwelt- und Arbeitsschutz



Hochwasserrisikomanagementplan für das hessische Einzugsgebiet der Fulda

Kurzfassung (Stand: Dezember 2010)



Bearbeitet durch:



Universität Kassel,
Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft



Regierungspräsidium Kassel,
Dezernat Oberirdische Gewässer und Hochwasserschutz

V. Ausblick

- Ziel des Hochwasserrisikomanagements ist es neben der Risikoakzeptanz, die größtmögliche Vermeidung, Verminderung oder Begrenzung des Hochwasserrisikos
- **Beteiligung aller Betroffenen und Akteure auf verschiedenen Ebenen**

neue Herausforderungen

- Auswirkungen des Klimawandels
- Auswirkungen der demographischen Entwicklung
- Auswirkungen der Raumnutzungsentwicklungen

*nachhaltiges
Hochwasserrisikomanagement
vom Alten Ägypten*



Hapi (Gott der Nilfluten)

bis heute am Main



Mainhochwasser in Mainz-Kostheim

Danke für Ihre Aufmerksamkeit